Bundesinventar der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung
Inventaire fédéral des sites marécageux d'une beauté particulière et d'importance nationale
Inventario federale delle zone palustri di particolare bellezza e d'importanza nazionale
Inventari federal da las cuntradas da palì da bellezza speziala e d'impurtanza naziunala

Kanton(e) Canton(s) Cantone(i) Chantun(s)	**LU, OW**	Objekt Objet Oggetto Object	**15**
Gemeinde(n) Commune(s) Comune(i) Vischnanca(s)	Alpnach, Entlebuch, Flühli, Giswil, Hasle, Sarnen, Schüpfheim, Schwarzenberg		
Lokalität Localité Località Localitad	**Glaubenberg**		
Koordinaten Coordonnées Coordinate Coordinatas	2'651'870 / 1'193'270		
Höhe ü. M. Altitude Altitudine Autezza sur mar	1470 m		
Fläche Surface Superficie Surfatscha	12958.08 ha (4017.00 LU, 8941.08 OW)		

Aufnahme: 1996
Revision:

©BAFU / OFEV
UFAM / UFAM 2017

Bundesinventar der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung
Inventaire fédéral des sites marécageux d'une beauté particulière et d'importance nationale
Inventario federale delle zone palustri di particolare bellezza e d'importanza nazionale
Inventari federal da las cuntradas da palì da bellezza speziala e d'impurtanza naziunala

Objekt
Objet
Oggetto
Object

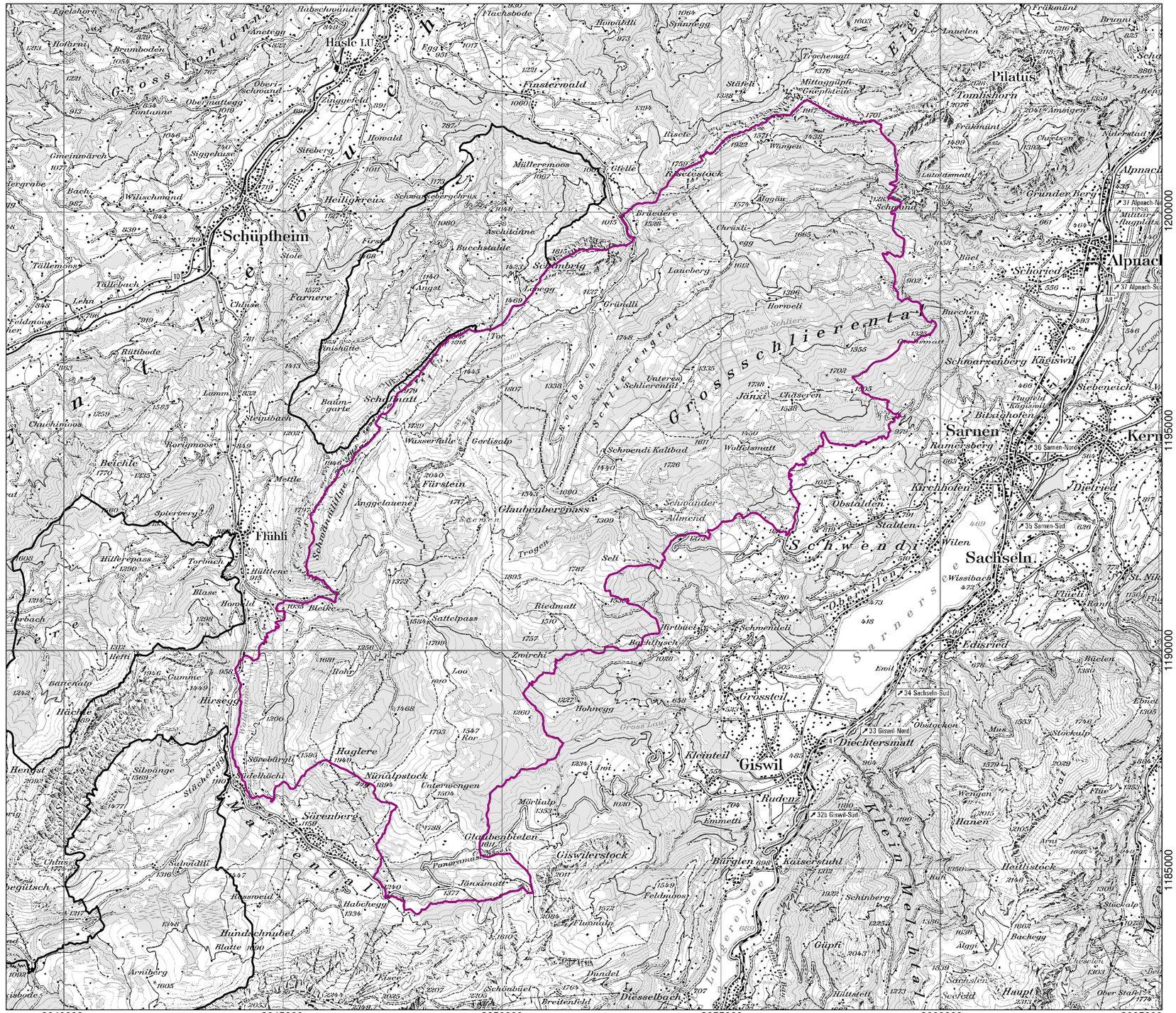
15

Lokalität
Localité
Località
Localitad

Glaubenberg

Ausschnitt aus der LK 1:25'000
Fragment de la CN 1:25'000
Frammento della CN 1:25'000
Part da la CTN 1:25'000

1169, 1170, 1189, 1190



1:100'000

Objekt / Objet / Oggetto / Object

Weitere Objekte / Autres objets / Altri Oggetti / Auters objects

Aufnahme: 1996
Revision:

©BAFU / OFEV
UFAM / UFAM 2017

ML 15 Glaubenberg

a. Beschreibung der Gesamtlandschaft

Die Moorlandschaft Glaubenberg dehnt sich zwischen der Pilatuskette im Norden und dem Glaubenbüelen-Pass im Süden aus und ist die grösste in der Schweiz. Hohe Niederschlagsmengen und der wasserundurchlässige Untergrund aus Flyschgestein haben eine hohe Moordichte und die zweitgrösste Gesamtfläche an Hoch- und Flachmooren aller Moorlandschaften entstehen lassen. Die Vielfalt an Hoch- und Flachmoortypen ist erheblich, ihr Erhaltungszustand im allgemeinen gut. Von herausragender Bedeutung sind die Hochmoore, in denen einige moortypische Elemente wie Rüllen, Blänken und Schwingrasen im gesamtschweizerischen Vergleich hier am schönsten ausgebildet sind. Hochmoore, die durch die frühere Nutzung beeinträchtigt wurden, besitzen ein grosses Regenerationspotential.

Glaubenberg ist eine typische Flysch-Moorlandschaft mit hohen Anteilen Wald, Alpweiden und ausgeprägten, nicht nutzbaren Gebieten (Gräben, Rutschungen). Zahlreiche Wildbäche haben sich tief in das weiche Gestein eingegraben. Die Moorlandschaft erhält ihre Schönheit durch das vielfältige Mosaik aus Flach- und Hochmooren, Wald, Gehölzen und Zwergstrauchbeständen. Entsprechend den Standorteigenschaften finden sich unterschiedliche Waldgesellschaften wie Torfmoos-Bergföhrenwald, Torfmoos-Fichtenwald, Tannen- und subalpiner Fichtenwald. Die Vielfalt an Biotopen mit Verlandungsbeständen, Schwingrasen, Hochstaudenfluren, Tümpeln, Seelein und vielen Fliessgewässern ist gross. Dieser Reichtum an Lebensräumen schlägt sich auch im Vorkommen von verschiedenen, teilweise selten gewordenen Tierarten wie Auerhuhn und Luchs nieder. Zur Bedeutung der Moorlandschaft tragen auch die gut ausgeprägten Reliefformen bei, insbesondere Dolinen, Terrassen, Moränen und andere eiszeitliche Formen, welche teilweise die Entstehung der Moore erst ermöglicht haben.

Das Kulturland dient als Rinderweide und zur Streuenutzung. Die Besiedlung ist dünn und besteht aus einzelnen Alpgebäuden, in den tiefstgelegenen Teilen der Moorlandschaft kommen auch wenige ganzjährig bewohnte Höfe vor. Verschiedene Höfe sind in ihrer traditionellen Bausubstanz erhalten und sehr wertvoll. Die Landschaft wird schon seit Jahrhunderten durch die Bewirtschaftung geprägt und heute noch überall durch die Alp- und Forstwirtschaft genutzt. Es handelt sich somit auch hier um eine typische Kulturlandschaft. Die Umgebung des Glaubenbergpasses wird touristisch (Langis, Schwendi Kaltbad) und militärisch (Glaubenberg-Seewen) intensiv genutzt.

b. Beschreibung der Teillandschaften

Teillandschaft Hagleren (Nr. 1, LU)
Hagleren weist eine ausgeprägte Höhenstufung von ganzjährig bewohntem Gebiet im Tal bis zu hochgelegenen Alpweiden und Felsen auf. Die Moore nehmen stellenweise nahezu die ganze offene Flur ein, wie zum Beispiel rund um den Bleikenchopf oder bei Ständili, andernorts wie bei Guggenen fügen sie sich in ein Mosaik von Wald und Weide ein. Im Gebiet Bleikenboden werden die Flachmoore noch als Streuewiesen genutzt, wogegen das traditionelle Streuegebiet Gloggenmatt in den letzten Jahren intensiviert worden ist. Der Bergrücken Hagleren ist ein besonders naturnahes Gebiet ohne

jegliche Beeinträchtigungen durch Bauten und Anlagen; in Kuppenlage befindet sich ein besonders empfindliches Hochlagen-Hochmoor, der lockere Baumbestand von Bergföhren der oberen Hangbereiche ist Lebensraum von Rauhfusshühnern und am Osthang breiten sich Moorwälder aus. Das Gebiet unterhalb Wasserfallen birgt mit einem grossen Flachmoor, dem Änggenlauenenseeli und besonderen geomorphologischen Formen (eiszeitlicher Blockstrom, Bergsturzgebiet) ebenfalls bedeutsame Werte.

Teillandschaft Gross Entlen (Nr. 2, LU)
Sie besteht aus dem eindrucksvollen Trogtal der Gross Entlen und den Talkesseln von Rotbach und Älleggbach. Die Hänge sind grossflächig vermoort und beherbergen auch ausgedehnte Flächen moortypischen Waldes; nennenswert ist insbesondere der Torfmoos-Bergföhrenwald im Rosswängenwald. Die Hochmoore im Gürmschwald sowie zwischen Glaubenberg und Hint. Rotbach befinden sich in einem ausgezeichneten Zustand. Im Gebiet Rosswängen-Wasserfallen ist die militärische Nutzung intensiv mit entsprechenden Anlagen.

Teillandschaft Klein Schlierental (Nr. 3, OW)
Sie besteht aus dem Wängen- und dem Schwandschlierental, die vor allem in der höheren Stufe noch sehr naturnah sind und eine geringe Erschliessung und dünne Besiedlung aufweisen. Die besonderen Werte dieser Teillandschaft sind die Bergföhren-Hochmoore, die ausgedehnten moortypischen Wälder mit Bergföhren- und Torfmoos-Bewuchs im Wängen- und Balismattwald sowie grosse Flachmoore im Schwandschlierental mit vereinzelten Streuewiesen. Die zahlreichen Bäche haben im Flysch ein abwechslungsreiches, fein modelliertes Relief mit wechselnden Standortbedingungen geschaffen.

Teillandschaft Unteres Schlierental (Nr. 4, OW)
Diese Teillandschaft besitzt einen hohen Anteil Wald, die Alpweiden liegen in grösseren und kleineren Lichtungen und sind zu einem grossen Teil vermoort. Das Tal ist in einem naturnahen Zustand und nahezu frei von Infrastrukturen. Die Gewässer haben sich teilweise tief eingeschnitten und bilden als Wildwasser markante Gräben. Die alp- und forstwirtschaftliche Nutzung erfolgt grossenteils standortgerecht.

Teillandschaft Gross Schlierental (Nr. 5, OW)
Sie ist eine typische Hochmoor-Landschaft und wird von ausserordentlich wertvollen naturräumlichen Elementen geprägt. Neben dem grössten Hochmoor der Moorlandschaft bei Schwendi-Kaltbad (HM-Objekt 268), den unberührten Hochmooren und dem Moorsee im Seeliwald finden sich grossflächig vermoorte Wälder. Die Grosse Schliere mäandriert im oberen Talteil in natürlicher Weise zwischen Hochmooren und in Auenwäldern. Die linke Talseite besteht aus einem äusserst fein gegliederten Mosaik von Wald, Gehölzen und vermoorten Lichtungen, in denen einzelne Alpgebäude stehen. Nebst der alp- und forstwirtschaftlichen Nutzung existiert vor allem in der Umgebung von Schwendi-Kaltbad ein vielfältiger Erholungstourismus (Wandern, Langlauf), dessen Ursprung im Kurbetrieb früherer Zeiten zu finden ist.

Teillandschaft Wolfetsmatt (Nr. 6, OW)
Die Teillandschaft ist geprägt durch ein Mosaik von ausgedehnten Flachmooren, Wald und unvermoorten Lichtungen. Sie stellt die vielfältigste Kulturlandschaft der ganzen Moorlandschaft dar. Neben beweideten Mooren finden sich Streuewiesen, die teilweise in einem hervorragenden Zustand sind. Die tiefergelegenen Wiesen und Weiden reichen ins ganzjährig bewohnte Gebiet hinein, es finden sich jedoch keine Wohngebäude. In den höhergelegenen Bereichen herrscht ein kleinräumiger Wechsel von Waldpartien und Mooren mit einer reichen Vielfalt an schutzwürdigen Biotopen. Besonders zu nennen sind die Moorseen mit Schwingrasen von Untere Schluecht, verschiedene Hochmoore, die sich in sehr gutem Zustand oder in Regeneration befinden, und die in kleinen hangparallelen Tälchen liegenden Flachmoore. Bei Wieleschiegg finden sich interessante Reliefformen: die Flachmoore entwässern in eine Serie von Schwundlöchern.

Teillandschaft Glaubenberg (Nr. 7, OW)
Sie weist wertvolle Biotope und Landschaftselemente (Bäche, Gehölze, lockere Bergföhrenbestände) auf und ist als ein Kerngebiet der Moorlandschaft anzusehen. Die Hochmoore von Münchenboden, Chli- und Gross-Trogen sowie Siterenmoos sind botanisch sehr vielfältig und auf Terrassen und Geländerücken besonders schön gelegen. Die Dichte an Hoch- und Flachmooren ist in diesem Teilraum überdurchschnittlich hoch, die Moore nehmen die ganze offene Flur ein und wechseln mit Waldpartien ab. In den obersten Hangbereichen finden sich ausgedehnte vermoorte Alpweiden. Trogen und Schnabel sind wichtige Lebensräume für Auerhühner. Zahlreiche Seitenmoränen der letzten Eiszeit bilden hier als markante Kämme und Schultern ein charakteristisches, abwechslungsreiches Relief. Sewen ist die schönste glazial geprägte Alp der Moorlandschaft; in mehreren übereinanderliegenden Stufen breiten sich Flachmoore aus, die von mäandrierenden Bächen durchflossen werden. Prächtig ausgebildete Moränenzüge umfassen das Sewenseeli. Die Teillandschaft wird als bundeseigener Schiessplatz militärisch intensiv genutzt und weist zahlreiche entsprechende Bauten und Anlagen auf.

Teillandschaft Ror (Nr. 8, OW)
Diese Teillandschaft wird ebenfalls alp- und forstwirtschaftlich genutzt, besitzt jedoch auch wilde, unberührte Gebiete, die in der Schweiz wenig Vergleichbares finden; besonders zu erwähnen sind Mettlen, Riedmatt und Miesen. Bedeutende Werte sind die gut erhaltenen Hoch- und Flachmoore und schön ausgeprägte Geländeformen der letzten Eiszeit: Karmulden, Stirn- und Seitenmoränen sowie Terrassen, deren Verebnungen und Hohlformen die Moorbildung ermöglichten. In diesen Becken und Mulden mäandrieren die Bäche in natürlicher Dynamik zwischen den Mooren; talwärts wird das Relief von Wildbächen stärker gegliedert. Die höhergelegenen Alpgebiete sind teilweise nur durch moortypische Bohlen- und Prügelpfade erschlossen.

Teillandschaft Teufimatt (Nr. 9, OW)
Die Teillandschaft Teufimatt ist grossflächig von Wald bedeckt, der teilweise auf ehemaligen Moorflächen stockt. Der Wald wurde um die Jahrhundertwende aus Gründen des Hochwasserschutzes aufgeforstet. Die alp- und forstwirtschaftliche Nutzung erfolgt grossenteils standortgerecht. Das Tal ist

insbesondere im oberen Teil nur durch schmale Wege erschlossen und abgeschieden. Das reich strukturierte Alpweidegebiet ist ein wichtiger Lebensraum von Rauhfusshühnern.

Teillandschaft Glaubenbielen (Nr. 10, OW)

Die Teillandschaft besteht aus einem Mosaik von grösseren und kleineren Waldflächen, Mooren und moorfreien Weiden; sie wird alpwirtschaftlich und im Gebiet der Panoramastrasse touristisch genutzt. Die besonderen Werte liegen in den gut erhaltenen Hochmooren Rämsiboden und Totmoos, den eindrücklichen Flachmooren Gross Witi und Totmoos, dem Auenwald des periodisch überschwemmenden Chruterenbachs und den eigentümlichen geomorphologischen Formen im Gips beim Glaubenbielenpass, die für die ganze Moorlandschaft einmalig sind (Dolinen und Karstquellen). Eine besonders schöne Alpsiedlung ist diejenige der Jänzimatt, die aus Alpgebäuden in traditioneller Bauweise und einer historischen Alpkapelle besteht.